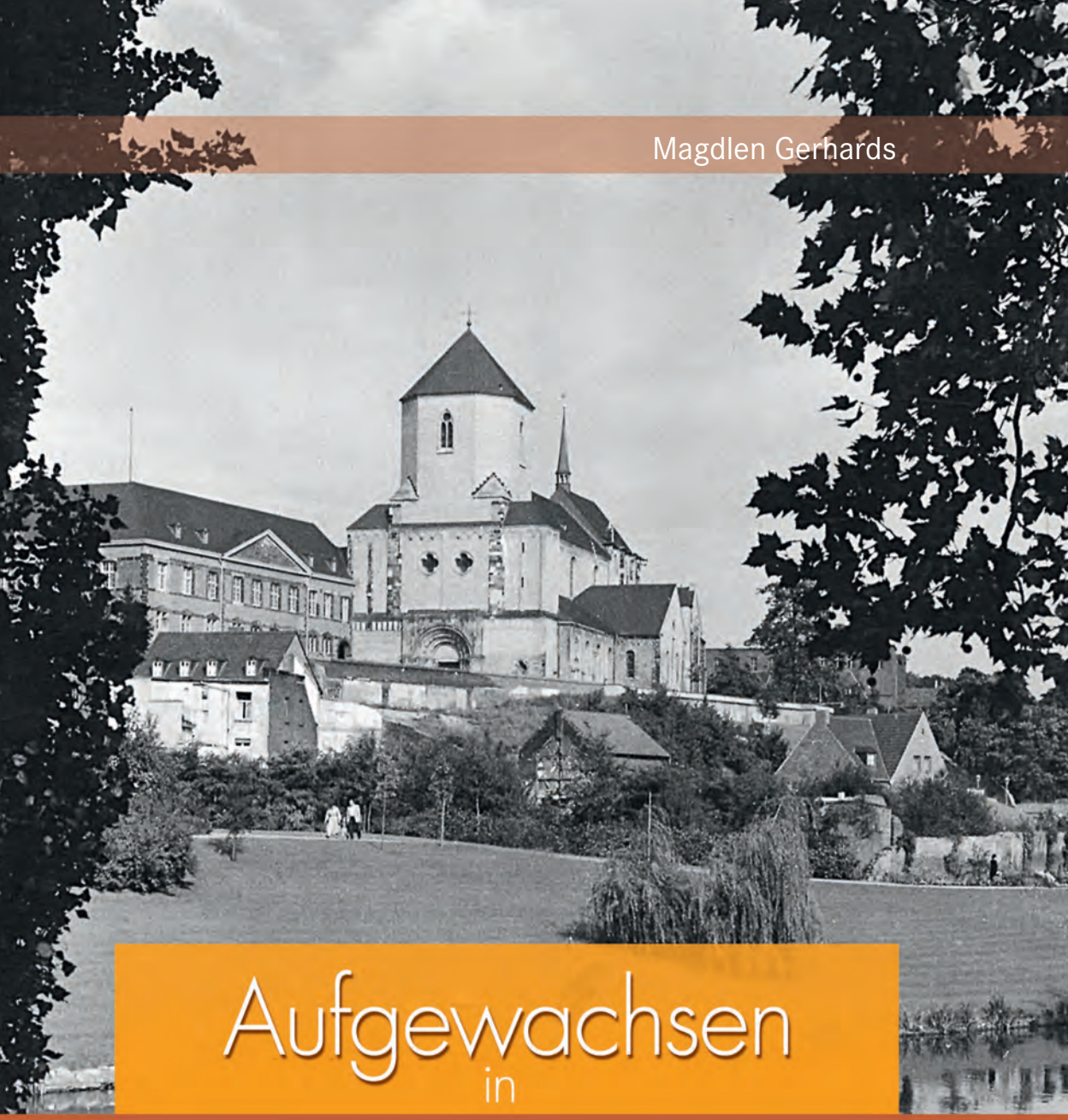
Magdlen Gerhards



Aufgewachsen in MÖNCHENGLADBACH (Rheydt und Wickrath) in den 40er und 50er Jahren

Wartberg Verlag

Aufgewachsen
in
MÖNCHENGLADBACH
(Rheydt und Wickrath)
in den 40er und 50er Jahren

IMPRESSUM

Bildnachweis
Familie Lücker: S. 5, 6, 21, 22, 43, 48, 62 (u), 63; Horst Wucherer: S. 7, 9 (u),19, 27, 32, 34, 41, 45 (o); Elke Schmitz: S. 8 (l), 17, 23, 26, 57; Karola Steinwachs: S. 9 (o), 36 (o l),37; ullstein bild-dpa: S. 13; Stadtarchiv Mönchengladbach: Titelbild, S. 24, 42 (o), 58; ullstein bild-Oskar Poss: S. 27 (2); VFL Borussia. S. 30; ullstein bild-ddp: S. 33; Archiv Helmut Gather: S. 36 (u), 37 (u), 56, 59, 60, 62 (o); Schuhhaus Wintzen: S. 38 (u); NEW mobil und aktiv, Mönchengladbach: S. 42 (u); ullstein bild: S. 50; Fotograf Baducke: S. 53 (o).
Einige Bildgeber möchten nicht namentlich genannt werden.

Dank
Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die mir halfen, Informationen und Bilder für dieses Buch zusammenzutragen. Besonders möchte ich das Stadtarchiv von Mönchengladbach mit seinem Leiter Dr. Wolfsberg erwähnen, sowie auch Herrn Kreuels von Borussia Mönchengladbach, die Bilder aus ihrem Archiv zur Verfügung stellten. Des Weiteren gilt mein Dank Herrn Gather, der sein Archiv für mich öffnete. Ganz herzlich bedanke ich mich bei Hotte Jungbluth und Dr. Ewald für ihre Beiträge. Zum Schluss möchte ich Horst Wucherer und Uschi Düssel erwähnen, die immer ein offenes Ohr für meine Arbeit hatten.

Jede Stadt ist etwas Besonderes
Bei Mönchengladbach gibt es so einiges, was nicht unerwähnt bleiben darf. Zum einen trägt die Stadt diesen Namen erst seit 1960 und zum anderen fusionierte, wenn man so will, Mönchengladbach 1975 mit den Orten Wickrath und Rheydt. Oder umgekehrt.
Daher ist es nur logisch, in einem Buch über die Kindheit und Jugend in den 40er- und 50er- von heute aus zu denken und die drei großen Stadtteile zu berücksichtigen. Im Text selbst wird der Einfachheit halber und wenn es sachlich passt, von Mönchengladbach die Rede sein oder eben von Wickrath oder Rheydt.

1. Auflage 2015
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.
Layout: r2|Ravenstein, Verden
Satz: Schneider Professionell Design, Schlüchtern-Elm
Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG
34281 Gudensberg-Gleichen · Im Wiesental 1
Telefon: 05603/93050 · www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-2422-4

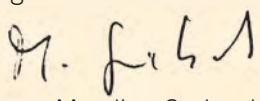
Historische Gebäude aus Wickrath, Mönchengladbach, und Rheydt.

VORWORT

Der Krieg verschonte Mönchengladbach zunächst. 1941 fand der erste Bombenangriff statt, es entstand jedoch nur einer geringer Schaden. Dies änderte sich zum Ende des Krieges, und nicht nur die Hälfte der Gebäude, sondern auch viele Existenzen wurden zerstört.

Wer in dieser Zeit aufwuchs, lernte Not und Hunger kennen. Die Kinder waren gezwungen schnell erwachsen zu werden und mussten mithelfen, damit die Familie über die Runden kam. Nach der Währungsreform 1948 wurden die Lebensverhältnisse auch in Mönchengladbach besser. Allmählich kamen die letzten Kriegsgefangenen nach Hause, die Familien waren wieder komplett.

Der Aufbau begann, die Textilindustrie erlebte einen Aufschwung. In den 50er-Jahren arbeiteten alle massiv am Wiederaufbau der Stadt. Ganze Stadtteile wurden nach den zeitgenössischen architektonischen Vorstellungen neugebaut. Endlich konnte man wieder Feste und die kulturellen Angebote genießen. Die Kinder aus Mönchengladbach, die in den 40er-Jahren geboren wurden, konnten als Jugendliche das Wirtschaftswunder miterleben und die Schrecken überwinden, die ihre Kindheit geprägt hatten. Sie gingen ins Kino in der Bahnhofsstraße und vergnügten sich im Kabuff auf der Wallstraße, dem Bügeleisen auf der Waldhausenerstraße oder in der Budike vor dem alten Turm. Die jungen Leute wagten es zu hoffen und glaubten an eine gute Zukunft in Mönchengladbach.



Magdlen Gerhards

Der Zinnteller

Es war vor der Geburt von Ilse, die 1940 zur Welt kam. Die Eltern feierten ihre Verlobung am Sonntag vor dem Pfingstfest bei den Brauteltern auf der Luisenstraße. Viele Verwandte freuten sich über eine Abwechslung in diesen Kriegstagen und folgten gerne der Einladung. Wie üblich, wurde der jungen Braut so manches für die Ausstattung ihrer späteren Wohnung geschenkt. Dazu gehörte ein Zinnteller, der später eine Kommode schmückte. Es wurde eine schöne Feier.

In den nächsten Tagen musste der frischgebackene Bräutigam zurück an die Front. Die Braut sichtete derweilen die Geschenke und verpackte sie in Kisten, um sie im elterlichen Keller zu deponieren. Der Zinnteller wurde allerdings übersehen. Eine Woche später, am 12. Mai, fielen die ersten Bomben auf die Stadt. Eine schlug in der Nähe des Hauses in der Luisenstraße ein. Die Druckwelle erschütterte umliegende Häuser und es lösten sich sogar Teile der Mauern.

Alle waren erleichtert, dass die Verlobungsfeier nicht für dieses Wochenende angesetzt worden war, denn durch die herumfliegenden Teile hätte leicht jemand verletzt werden können. So traf es nur den Zinnteller, auf den ein Schrank fiel. Der deformierte Zinnteller blieb lange im Besitz der Familie. Ilse fragte oft nach seiner Geschichte und die Mutter antwortete: „Er steht für Glück, denn Glück hatten wir alle, da keiner zu Schaden gekommen war.“

Wir kannten unsere Väter oft nur von Fotos, hier eines von der Front.

31. August 1943

In dieser Augustnacht beginnen furchtbare 73 Minuten für die Stadt. Um 2:59 setzen 62 britische Bomber Tannenbäume über Neuwerk ab. Danach bricht die Hölle aus. Mönchengladbach, aber vor allem Rheydt und Odenkirchen werden bombardiert. Das Wetter lässt über diesen Stadtteilen eine bessere Sicht zu. In Odenkirchen flüchten die Menschen aufs freie Feld der Kamphausener Höhe oder suchen Schutz unter einer Niersbrücke. Die Bürger von Rheydt und Mönchengladbach retten sich in ihre Keller oder in einen Bunker. Nach dem Angriff kann man selbst aus großer Entfernung die Feuer über der Stadt sehen. Die Orte liegen zu großen Teilen in Schutt und Asche. Die Pastorsgasse in Odenkirchen ist nahezu verschwunden. Die Oberleitungen der Straßenbahn auf der Hindenburgstraße hängen herunter, die Schienen sind verformt durch die Hitze. Die Rathäuser und Bahnhöfe sind schwer beschädigt. Wasser-, Gas- und Stromleitungen funktionieren nicht mehr. Nun bricht erst recht das Chaos unter der Bevölkerung aus. Am meisten leiden die Kinder, die Bilder verfolgen sie bis in ihre Träume.

Das verlorene Kind

Irmgard berichtete von einem frühen Erlebnis in ihrer Kindheit, an das sie selbst sich nicht erinnern kann. Sie war ein Säugling, gerade erst auf die Welt gekommen. Der Vater war verschollen und ihre Mutter war gezwungen, sie beide zu ernähren. Was für ein Glück, dass die Mutter eine außerordentlich gute Näherin war! Die Nähmaschine ratterte von morgens bis spät in die Nacht. Aus alten Kleidern, ganz selten Stoffen, manchmal Fallschirmseide, die sie fand, fertigte sie Kleidung an und ihre Dienste wurden gerne in Anspruch genommen.
Im selben Haus auf der Dahlenerstraße, in dem Mutter und Irmgard unterm Dach ein Zimmer bewohnten, gab es freundliche Nach-

Ein Kinderwagen für alle!

So ein Wonneproppen!

barn, die im Erdgeschoss eine Drogerie führten. Nach einem der regelmäßigen Bombenalarme meinte Frau Beyer hilfsbereit zu der jungen Mutter: „Sie können das Kind bei uns im Laden abstellen, wir passen auf die Kleine auf. Dann können sie ungestört nähen und sollte ein Alarm losgehen, brauchen Sie das Kind nicht durch das enge Treppenhaus nach unten zu schleppen.“ Dankbar bot die Mutter im Gegenzug an, alle Nähsachen für Familie Bayer kostenlos zu erledigen.

Schon ein paar Tage später heulten die Sirenen. Herr Beyer packte beherzt das Körbchen, in dem Irmgard schlummerte. Gleichzeitig griff er nach einem Koffer, gefüllt mit wichtigen Dokumenten, der immer bereitstand. Nun lief der Mann schwer bepackt die Straße hinunter, Richtung rettendem Bunker. Seine Frau, ebenso beladen, erreichte den Schutzraum vor ihm.

Endlich in Sicherheit. Das Körbchen stellte der Drogist in eine halbdunkle Ecke. Auch die junge Mutter schaffte es, rechtzeitig Zuflucht zu finden, bevor der Bombenhagel losging. Das Kind lag, so dachte ein jeder, ganz still und dick vermummt im Korb.

Plötzlich stand ein Soldat mit einem Säugling auf dem Arm im Eingang und fragte: „Gehört jemandem das Kind, ich habe es auf der Straße, in einer Ecke liegend, gefunden.“ Irmgards Mutter sprang auf und rief entsetzt: „Das ist meine Tochter!“ Schon stürzte sie auf den Soldaten zu und griff nach ihrem Kind. In seiner Aufregung hatte Herr Bayer nicht bemerkt, dass die Kleine aus dem Körbchen gefallen war. Glück gehabt, der kleinen Irmgard war nichts geschehen.

Hochzeit in der Heimat

In Kriegszeiten ließen sich Hochzeiten nicht von langer Hand planen, sie mussten geschlossen werden, wenn ein Heimaturlaub anstand. So war es Ende 1940 auch bei den Eltern von Kuno.

Alle im Ort zerrissen sich das Maul, als sie bemerkt hatten, dass die junge Frau schwanger war und glaubten zu wissen, dass sich die Eltern vor der Ehe „unkeusch“ verhalten hätten. Mit dem Geburtstermin wurden sie eines Besseren belehrt und die Klatschmäuler verstummten. Pünktlich neuneinhalb Monate nach der Hochzeit der Eltern kam der kleine Junge in Wickrath zur Welt.

Vom Krieg selbst bemerkten die Menschen in Mönchengladbach Anfang der 40er-Jahre nicht viel, nur dass die Männer fehlten, die als Soldaten dienen mussten. Somit wuchs Kuno, wie die meisten Kinder, vaterlos auf.

Wenn der Vater Heimaturlaub bekam, stellte die Mutter kurz darauf fest, dass weiterer Zuwachs ins Haus stand. „Wir vermehrten uns wie die Orgelpfeifen“, meint Kuno im Rückblick. Er war der Älteste, fühlte sich sehr erwachsen und war oft auf sich selbst angewiesen. Die Mutter hatte mit den kleineren Geschwistern genug zu tun.

Nach und nach hielt der Krieg Einzug in Wickrath. Kuno fand das alles spannend und bewunderte die Soldaten in ihren Uniformen mit den schweren, laut klackernden Stiefeln und den Gewehren. Mit so viel Schneid wollte er später auch durch die Straßen ziehen.

Den Kindern wurde unermüdlich eingetrichtert, dass der böse Feind bekämpft werden müsse.

Hochzeit im Krieg.

Chronik

11./12. Mai 1940
Die ersten Bomben fallen auf Mönchengladbach, doch die Bevölkerung kommt glimpflich davon, die Schäden sind gering.

1941
In Mönchengladbach werden die ersten Juden nach Lodz deportiert.

1942
Die Deportationen werden fortgesetzt. Die Nazis verkünden, dass die Jüdische Gemeinde in Rheindahlen nicht mehr existiert.

31. August 1943
Die Alliierten zerstören große Teile der Städte Mönchengladbach und Rheydt. Außenbezirke wie Wickrath entgehen dem Bombardement.

8. Oktober 1944
Die Wickrather Pfarrkirche wird zerstört.

1. März 1945
Die Alliierten erreichen Mönchengladbach. Der Großteil der Bevölkerung ist erleichtert, dass der Krieg endlich zu Ende ist.

April 1945
In Mönchengladbach wird ein Gefangenenlager für ca. 150 000 Kriegsgefangene errichtet.

2. April 1945
Wilhelm Elfes wird Oberbürgermeister von Mönchengladbach.

14. Juni 1945
Die Rheydter Stadtverordneten erklären in ihrer ersten Sitzung die Ehrenbürgerschaft von Josef Göbbels für null und nichtig.

Mama, wo bist du?

Mein Thron, meine Puppe und ich.

Kinderlandverschickung

Alle litten unter dem Krieg, die Kinder traf es besonders hart. Unterernährung machte sich breit und steter Schlafmangel setzte ihnen zu. Fast jede Nacht flüchteten die Menschen in die Keller oder in den nächstgelegenen Bunker.

Manche Kinder erlebten den Krieg als Abenteuer, aber viele hatten Angst. Der nationalsozialistische Staat ordnete an, dass die Kinder in ruhigere Gebiete verbracht werden sollten. Verloren standen die Kleinen mit einem Rucksack oder Köfferchen, vielleicht mit der Puppe im Arm, auf einem Bahnsteig in Rheydt oder Mönchengladbach. Von dort wurden sie unbegleitet quer durch Deutschland zu Bauern oder auch eigens dafür eingerichtete Häuser geschickt. Viele Tränen flossen beim Abschied, denn die Restfamilien blieben in der Stadt zurück. Manche Familien wurden für lange Zeit getrennt. Wenn eine Familie Verwandte auf dem Land besaß, versuchte sie schon vorher die Stadt zu verlassen.

Anna berichtet, dass sie ein zartes Kind gewesen sei, das des Öfteren unter einem bösen Husten gelitten habe. Wegen einer angeblichen Herzschwäche befürwortete der Arzt, der es gut mit ihr meinte, ihre Verschickung aufs Land. Einsam landete sie auf einem Bauernhof. Die Verpflegung war sehr gut und die Luft half ihren Husten zu lindern. Aber ansonsten kümmerte sich keiner um das kleine Mäd-

chen. Die Bauernfamilie hatte einfach keine Zeit und genug mit der Bewirtschaftung des Hofes zu tun. Darum freute sich Anna ganz besonders über Post, auch von ihren Klassenkameraden. Eines Tages schrieb ihr eine Freundin: „Anna, ich wünsche dir, dass du endlich dick wirst.“ Ein frommer Wunsch.

Durch die gesunde Ernährung, ging es den Kindern tatsächlich bald besser, aber die Liebe der Familie konnte ihnen keiner ersetzen. Umso fröhlicher wurde die kleine Anna, als sie endlich wieder nach Hause zu ihrer Familie fahren konnte. Überglücklich schloss ihre Mutter sie bei ihrer Ankunft in die Arme.

Mein Dreirad.

Im Kindergarten.

Die Stadt, in der wir aufgewachsen sind,

ist so ganz anders als alle Städte dieser Welt.

Weißt Du noch? Hier drüben war das alte Kino, und dort die Straßenecke, wo wir heimlich den ersten Kuss tauschten. Wer erinnert sich nicht gern an die vertrauten Orte seiner Kindheit und Jugend – den Bolzplatz am Stadtrand, das alte Schultor oder die verrauchte Kneipe, in der nächtelang diskutiert wurde? Anderen fallen das Quietschen der Straßenbahn ein oder der Duft von frisch gebackenem Blechkuchen ... und natürlich die Kindheits- und Jugendgeschichten, die man sich noch heute unter Freunden gern erzählt.

Kurzweilige Texte, ergänzt durch zahlreiche Fotografien der Zeit, wecken Erinnerungen an die ganz alltäglichen Dinge, wie wir sie alle in unserer Stadt erlebten.

Das persönliche Geschenkbuch für alle, die sich gerne an die Kindheit und Jugend in ihrer Stadt erinnern …

Bücher aus dieser Reihe gibt es für Bochum, Kiel, Leipzig, Nürnberg, …

… und viele andere Städte & Regionen in Deutschland!

Unsere Bücher erhalten Sie im Buchhandel vor Ort oder direkt bei uns:

Wartberg Verlag GmbH & Co. KG
Im Wiesental 1, 34281 Gudensberg-Gleichen,
Tel.: 05603/93 05-0, Fax: 05603/93 05-28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
Online-Shop: www.**wartberg-verlag**.de

MÖNCHENGLADBACH

Die Stadt, in der wir aufgewachsen sind, ist so ganz anders als alle Städte dieser Welt!

Erinnern Sie sich mit uns an Ihre Kindheit und Jugend!

Armut und Hunger waren ständige Begleiter während des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre und prägten vor allem Kinder und Jugendliche. Dennoch erinnern sich die meisten an eine glückliche Kindheit in der Doppelstadt Mönchengladbach mit ihren vielen Möglichkeiten zum Spielen. Sonntags waren wir mit unseren Eltern im Volksgarten unterwegs. Als wir älter wurden besuchten wir das Kino in der Bahnhofstraße und gingen an heißen Sommertagen zum Schwimmen ins Volksbad oder in den Bellermühle Park. Der Schlussball bei Faust war schon damals legendär und wir schwoften im Kabuff, dem Bügeleisen oder dem Club OK.
Wir sahen hoffnungsvoll in die Zukunft!

Magdlen Gerhards, Jg. 1952, lebt in Mönchengladbach als freischaffende Künstlerin und Autorin. Neben Kinder- und Jugendbüchern erschien von ihr eine Familiensaga. Mehr Infos unter www.magdlen-gerhards-de

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2422-4

9 783831 324224

€ 12,90 (D)